

Intro-Texte

Frauen in Pakistan

Was bewegt eine Frau in Pakistan? Können wir uns in Mitteleuropa in ihre Welt hineinversetzen?

Es ist nicht leicht. Selbst innerhalb des Landes sind die sozialen Unterschiede riesig und verschiedene Gesellschaftsschichten haben wenig gemeinsam, auch was die Situation der Frauen betrifft.

Fest steht, daß viele Frauen in Pakistan von einem selbstbestimmten Leben weit entfernt sind. Nur ca. die Hälfte aller jungen Frauen bis 24 können lesen und schreiben, wobei es ein starkes Gefälle gibt zwischen den Großstädten und den ländlichen Gebieten.

In der pakistanischen Gesellschaft ist der Familienclan die alles entscheidende Institution, die die Entscheidungen trifft. Ihre mächtigsten Mitglieder, meistens der angesehenste Mann und die älteste Frau (!) im Haus, bestimmen, was alle anderen zu tun haben, von der Schulbildung der Kinder angefangen über Fragen der Verheiratung und der Berufstätigkeit bis hin zur politischen Meinungsbildung und religiösen Traditionen. Viele Frauen dürfen nicht ausserhalb des Hauses arbeiten, selbst wenn sie eine Ausbildung haben. Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder ist weit verbreitet und dennoch ein Tabu-Thema. Die Mehrzahl der Ehen ist „arrangiert“, d.h. von den Familien von Braut und Bräutigam abgesprochen, immer wieder werden junge Mädchen durch den obligatorischen Ehevertrag und Mitgift regelrecht „verkauft“.

Es ist schwer für Frauen, sich gegen diese Zwänge zu wehren, selbst in gebildeten Familien.

Auch bei Krankheit entscheidet das Familiengremium, ob Patientinnen zur Behandlung gehen dürfen oder nicht. Sich von einem Mann untersuchen zu lassen, ist für Frauen in dem durch strenge Geschlechtertrennung geprägten Land nur selten möglich. In konservativen ländlichen Gebieten ist es immer noch üblich, daß ein männlicher Verwandter einer Patientin dem Arzt die Beschwerden schildert und dementsprechend für sie die Behandlung bekommt. Aber langsam gibt es mehr Ärztinnen und andere weibliche Mitarbeiterinnen im Gesundheitswesen, eine wichtige Verbesserung für die Frauen im Land.

Die Regierung hat viele Gesetze auf den Weg gebracht, um die Situation der Frauen zu verbessern, aber es ist ein langer Prozess. Wesentlich ist ein Überdenken der Traditionen und Werte in den Familien, positive Vorbilder für die Frauen, wie Dr. Ruth Pfau und Dr. Chris Schmotzer, aber auch die eigene innere Entschlossenheit, in ihrer Lebenswelt etwas zu verändern. In manchen Familien hat es schon begonnen!

Einführung

in einer Zeit der weltweiten Herausforderungen und Krisen scheint Mut vielerorts eine knappe Ressource zu sein.

Wie wertvoll sind da Mutmacherinnen und Mutmacher:
Menschen, die durch ihr Vorbild und ihre Achtsamkeit neuen Mut schenken und so anderen helfen, selbst zu Mutmacherinnen und Mutmachern zu werden.

Die DAHW schaut in in diesem Jahr besonders nach Pakistan und dort auf die Mutmacherinnen Dr. Ruth Pfau und Dr. Chris Schmotzer.

Beide Frauen haben durch ihr Lebenszeugnis und ihr Einfühlungsvermögen Menschen neuen Mut geschenkt, die durch Krankheit und Isolation zur Mutlosigkeit verdammt schienen.

Mut wird mehr, wenn man in teilt.

- Das ist die Botschaft von Ruth Pfau und Christine Schmotzer.
- Das ist der Antrieb, der uns als DAHW zu den Ausgegrenzten und Entmutigten in aller Welt führt.
- Das ist die gute Nachricht, die unsere Zeit braucht.

In diesem Sinne möchten auch wir neuen Mut schenken.

Sind Sie bereit für eine Kettenreaktion der Ermutigung?